

## Vom getrennten Neubeginn bis zur Vereinigung 1945-1956

Am 21. März 1945 war in Bockenheim der Zweite Weltkrieg zu Ende. Die siegreichen Amerikaner handelten unverzüglich und ersetzten die NS-Bürgermeister Böll und Obermesser durch Fritz Klingel und Adolf Kleeberger.<sup>1</sup> Beide verblieben auch nach dem Wechsel der Besatzungsmacht am 10. Juli 1945 bis zur Kommunalwahl 1946 in ihrem Amt. Zusätzlich setzten die Franzosen in beiden Gemeinden ein Bürgerratskomitee ein, das in Großbockenheim zum ersten Mal am 20. Februar 1946 tagte und aus acht Mitgliedern bestand. In Kleinbockenheim bestand das Gremium ebenfalls aus acht Mitgliedern und tagte zum ersten Mal am 21. März 1946.<sup>2</sup>

Zuvor hatte Frankreich - als letzte der vier Besatzungsmächte - mit der Verordnung Nummer 23 vom 13. Dezember 1945 auch die Wiedergründung von Parteien in seiner Besatzungszone gestattet.<sup>3</sup> Die Ausführungsbestimmungen zur Gründung der Parteien vom 12. Januar 1946 legten allerdings deren Konstituierung von oben nach unten fest, so dass zunächst Regionalorganisationen und dann erst Lokalorganisationen zu bilden waren. Hingegen wurden sowohl zonale Zusammenschlüsse als auch der Anschluss an eine gesamtdeutsche Partei untersagt. Auch die Verwendung des „D“ in den Parteinamen der KPD bzw. SPD war in der Französischen Besatzungszone offiziell zunächst nicht gestattet.<sup>4</sup> Auf diese Art und Weise konstituierten sich in Bockenheim im März 1946 jeweils eine Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei (SP) und der Kommunistischen Partei (KP) für beide Gemeinden. Zuvor hatte sich am 12. Dezember 1945 im katholischen Pfarrhaus Großbockenheim unter maßgeblicher Beteiligung von Pfarrer Isidor Schlachter nach bayerischem Vorbild eine CSU für ganz Rheinhessen-Pfalz konstituiert. Da die CSU aber von der Französischen Militärregierung nicht zugelassen wurde, einigten sich letztlich auch die Katholiken in Großbockenheim im Herbst 1946 auf die Gründung einer Ortsgruppe der zugelassenen CDU unter maßgeblicher Führung von Peter Geissler. Die ebenfalls wieder zugelassenen Liberalen fanden in Bockenheim keinen Ableger, da ihre Anhänger im Ort als Parteiunabhängige auftraten.<sup>5</sup>

Am 5. August 1946 schrieb die Militärregierung für den 15. September 1946 Gemeindewahlen in der Französischen Besatzungszone aus.<sup>6</sup> Noch vor Durchführung dieser Wahl verkündete die Militärregierung mit der Verordnung Nr. 57 vom 30. August 1946 die „Schaffung eines rhein-pfälzischen Landes“, bestehend aus der Pfalz und den Regierungsbezirken Trier, Koblenz, Mainz und Montabaur mit Mainz als Hauptstadt. Begründet wurde dies mit der Absicht, die deutsche Bevölkerung mit der Verwaltung ihres Landes innerhalb genügend großer Gebietsteile zu betrauen und gleichzeitig den verwaltungsmäßigen Aufbau der Französischen Besatzungszone zu vereinfachen. Weiter wurde in der Verordnung die Bildung einer beratenden Versammlung und einer vorläufigen Regierung in Aussicht gestellt, die gemeinsam einen durch Volksentscheid zu billigenden Verfassungsentwurf ausarbeiten sollten.<sup>7</sup> Zur Konkretisierung dieser Verordnung wurde am 2. September 1946, ergänzend zu den

Gemeinderatswahlen, die zusätzliche Abhaltung von Kreisversammlungswahlen zur Ermittlung der Wahlmänner für die Beratende Landesversammlung für den 13. Oktober 1946 festgelegt.<sup>8</sup>

Auftakt zu diesem Wahlmarathon war also die Kommunalwahl vom 15. September 1946. Neben den vier zugelassenen Parteien durften auch die unabhängigen Wählergruppen Kandidatenlisten einreichen, wovon sowohl in Großbockenheim als auch in Kleinbockenheim Gebrauch gemacht wurde. Aufgrund der vielen Kriegstoten, noch nicht heimgekehrter Kriegsgefangener und dem Wahlausschluss von NS-Aktivisten dominierten die Frauen unter den Wahlberechtigten. Davon gab es in Großbockenheim 554, wovon 515 ihr Wahlrecht annahmen. Bei 8 ungültigen Stimmen entfielen 247 (48,7 %) Stimmen auf die Unabhängige Wählerliste, auf die Liste der Sozialdemokraten 222 Stimmen (43,8 %) und auf die der Kommunisten 38 (7,5 %). In den ersten demokratischen Nachkriegsgemeinderat wurden für die Unabhängigen: Fritz Bechtel, Fritz Klingel, Jakob Klingel, Hermann Eger, Theodor Laueremann, Karl Hetterich, Jakob Kullmer und Peter Hügli, für die Sozialdemokraten: Johannes Ruser, Otto Dauernheim, Ludwig Sann, Jakob Seemann, Bernhard Nehrbaß, Jakob Dauernheim und Karl Spieß IV sowie der Kommunist Hermann Sann gewählt.<sup>9</sup> In Kleinbockenheim hatten nur Sozialdemokraten und Unabhängige kandidiert. Hier beteiligten sich von 468 Wahlberechtigten 422. Die Zahl der ungültigen Stimmen war mit 58 auffällig hoch. Die Sozialdemokraten kamen auf 207 gültige Stimmen (56,9 %) und erhielten mit sieben Mandaten für Christoph Christ, Ernst Maier, Johannes Heiser, Karl Mattern, Jakob Trump, Jakob Trundt und Karl Fürnkranz eine absolute Mehrheit. Die Unabhängigen erhielt 157 Stimmen (43,1 %) und fünf Mandate für: Georg Laueremann, Fritz Kleeberger, Ludwig Kuhn, Adolf Bauer und Adolf Kleeberger. Christoph Christ wurde am 22. September 1946 einstimmig als Nachfolger von Adolf Kleeberger zum Bürgermeister und Georg Laueremann zum Beigeordneten gewählt,<sup>10</sup> während in Großbockenheim am 27. September 1946 Johannes Ruser einstimmig Fritz Klingel ablöste und Theodor Laueremann zum Beigeordneten gewählt wurde.<sup>11</sup>

Weiter ausbauen konnten die Sozialdemokraten ihre neue Dominanz in Bockenheim bei den Wahlen zum Kreistag Frankenthal am 13. Oktober 1946:

	Großbockenheim <sup>12</sup>	Kleinbockenheim <sup>13</sup>
SP (Sozialdemokraten)	244 Stimmen	195 Stimmen
SV (Liberale)	121 Stimmen	96 Stimmen
CDU (Christdemokraten)	58 Stimmen	38 Stimmen
KPD (Kommunisten)	19 Stimmen	11 Stimmen

Auffällig war auch die Renaissance des Liberalismus in beiden Dörfern, während die Christdemokraten noch kaum über das ehemalige Wählerpotential des katholischen Zentrums hinauskommen – auch die Kommunisten stagnierten auf ihren Ergebnissen aus der Endphase von Weimar. Nur Bürgermeister Ruser wurde aus Bockenheim in den Kreistag gewählt - Fritz Bechtel für die Liberalen und Hermann Sann für die Kommunisten hatten sich vergeblich um ein Mandat beworben.

Abschluss des Wahlmarathons war dann die Landtagswahl am 18. Mai 1947.

SPD (Sozialdemokraten)	213 Stimmen (-31)	174 Stimmen (-21)
SV (Liberale)	104 Stimmen (-17)	97 Stimmen (+1)
CDU (Christdemokraten)	63 Stimmen (+5)	34 Stimmen (-4)
KPD (Kommunisten)	59 Stimmen (+40)	19 Stimmen (+8)

Im Vergleich zur Kreistagswahl waren am Auffälligsten die Stimmenverluste der SPD zugunsten der KPD. Innerörtlich blieb dies jedoch ohne Bedeutung, da bald danach der Vorstand der KPD-Ortsgruppe zurücktrat und die Ortsgruppe sich auflöste.<sup>16</sup> Von zentraler Aussage war allerdings, dass 355 Großbockenheimer und 261 Kleinbockenheimer gegen die Verfassung von Rheinland-Pfalz gestimmt hatten und damit der Empfehlung von SPD, SV und KPD gefolgt waren. Die Wiedereinführung von Bekenntnisschulen durch die neue Verfassung lehnten sogar 356 Großbockenheimer und 277 Kleinbockenheimer ab. Lediglich die CDU hatte sich für beides ausgesprochen. Entsprechend hatten sich in Großbockenheim nur 82 Wähler und in Kleinbockenheim nur 63 Wähler für die Verfassung ausgesprochen. Für die Bekenntnisschule hatten in Großbockenheim nur 71 Wähler und in Kleinbockenheim sogar nur 30 Wähler gestimmt. Im Gegensatz zum eindeutigen Bockenheimer Wählerwille, der sich mit dem der Pfälzer Bevölkerung deckte, votierten jedoch landesweit 53,0 % der Wähler für die Annahme der Verfassung und 52,4 % für eine Bekenntnisschule.<sup>17</sup>

Nach soviel großer Politik rückten nun aber innerörtliche Probleme in den Mittelpunkt des Interesses. In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Gemeinderäte wurde am 19. September 1947 erstmals über die Zusammenlegung der Verwaltung von Groß- und Kleinbockenheim beraten. Dabei blieb es jedoch zunächst, da sich in Großbockenheim am 2. Oktober 1947 nur eine knappe Mehrheit von 8 zu 6 Stimmen für einen Zusammenschluss fand, worauf diese Angelegenheit vom Gemeinderat in Kleinbockenheim auf seiner nächsten Sitzung am 4. Oktober 1947 bis auf weiteres vertagt wurde. Einigen konnte man sich aber immerhin auf einen Verwaltungszweckverband, der am 24. Mai 1948 in Kraft trat.<sup>18</sup> Aus der Not geboren, trat aber auch Trennendes neu hinzu. So erhielt Großbockenheim zum 1. Juni 1948 ein eigenes Wasserwerk, da das Kleinbockenheimer Wasserwerk den Bedarf beider Gemeinden – aufgrund des Bevölkerungszuwachses infolge der Vertreibungen aus dem Osten – nicht mehr befriedigen konnte.<sup>19</sup> Der 20. Juni 1948 brachte dann eine neue Währung in beide Dörfer und damit auch das Wirtschaftwunder – freilich konnte das damals noch kein Zeitgenosse erahnen, weshalb auch in Bockenheim die Skepsis gegenüber der DM zunächst noch überwog.<sup>20</sup> Doch bereits im September 1948 erkannten beide Bockenheimer Bürgermeister die Zeichen der Zeit und warben mit einem an alle Haushalte verteilten Flugblatt um Unterstützung für das erste Nachkriegswinzerfest, das als zusätzlichen Programmpunkt nun auch Weinproben in der Weinkosthalle umfasste. Dieser Neubeginn war auch deshalb ein Erfolg, weil aus Worms wieder ein Sonderzug eintraf, während umgedreht zuvor die Bockenheimer mit einem Sonderzug zum Backfischfest nach Worms fuhren.<sup>21</sup>

Am 14. November 1948 waren die Bockenheimer erneut zur Kommunalwahl aufgerufen. Während dabei in Großbockenheim die SPD von 307 Wählern (56,8 %) mit einer absoluten Mehrheit ausgestattet wurde, zeigten sich die als Wählergruppe Lauer mann angetretenen Unabhängigen mit 168 Stimmen deutlich

geschwächt. Ursache hierfür war die erstmalige Kandidatur der CDU zum Gemeinderat, deren Liste von 66 Wählern (12,2 %) angekreuzt worden war.<sup>22</sup> Genau umgekehrt verlief die Wahl in Kleinbockenheim. Hier verlor die SPD ihre absolute Mehrheit, da sich nur noch 136 Wähler (35 %) für sie entschieden hatten, während 68 Kleinbockenheimer für den Bund für Körperbehinderte und Hinterbliebene / Wählergruppe Müller (17 %) und 193 für die Wählergruppe Lauer mann (48 %) votierten.<sup>23</sup> Erhalten konnten die Sozialdemokraten ihre Dominanz in Bockenheim jedoch bei den gleichzeitigen Neuwahlen zum Kreistag Frankenthal:

	Großbockenheim <sup>24</sup>	Kleinbockenheim <sup>25</sup>
SP (Sozialdemokraten)	329 Stimmen (+85)	187 Stimmen (-8)
SV (Liberale)	0 Stimmen (-121)	0 Stimmen (-96)
CDU (Christdemokraten)	166 Stimmen (+108)	168 Stimmen (+130)
KPD (Kommunisten)	17 Stimmen (-2)	21 Stimmen (+10)

Nur Bürgermeister Ruser wurde aus Bockenheim erneut in den Kreistag gewählt. Theodor Lauer mann und Peter Geissler hatten sich vergeblich auf der Liste des Christlichdemokratischen-Liberalen-Wahlbündnisses beworben.

Der neue Großbockenheimer Gemeinderat (Johannes Ruser, Ludwig Sann, Jakob Born, Otto Dauernheim, Bernhard Nehrbaß, Heinrich Fath, Walter Seemann, Jakob Schlick und Adam Spieß für die SPD, Theodor Lauer mann, Fritz Bechtel, Hermann Eger, Jakob Klingel und Wilhelm Setzer für die WG Lauer mann und Peter Geissler für die CDU) konstituierte sich am 26. November 1948, bestätigte einstimmig Johannes Ruser als Bürgermeister und wählte neu Jakob Schlick zum Beigeordneten.<sup>26</sup> In Kleinbockenheim konstituierte sich der neue Gemeinderat (Georg Lauer mann, Adolf Bauer, Fritz Kleeberger, Georg Heiser und Karl Böll für die WG Lauer mann, Heinrich Mattern III, Ernst Maier, Johann Heiser und Jakob Trundt für die SPD sowie Hedwig Müller und Karl Acht für die WG Müller) am 1. Dezember 1948 und wählte einstimmig Walter Bechtel zum neuen Bürgermeister und Johann Heiser zum Beigeordneten. Allerdings schied Bechtel bereits am 4. Juni 1949 aus familiären Gründen wieder aus dem Amt aus.<sup>27</sup>

In der Interimszeit führte der Beigeordnete Johann Heiser die Gemeinde und war damit auch in Kleinbockenheim für die Durchführung der Wahl zum ersten Deutschen Bundestag am 14. August 1949 verantwortlich. Sie erbrachte im Vergleich zur Landtagswahl 1947 folgendes Ergebnis:

	Großbockenheim <sup>28</sup>	Kleinbockenheim <sup>29</sup>
Ernst Roth (SPD)	288 Stimmen (+75)	201 Stimmen (+27)
Dr. Carl Neubronner (FDP)	139 Stimmen (+35)	131 Stimmen (+34)
Jakob Weber (CDU)	114 Stimmen (+51)	79 Stimmen (+45)
Hans Schreiber (KPD)	14 Stimmen (-44)	13 Stimmen (-6)

Nach dieser bundespolitischen Weichenstellung stand am 30. September 1949 die Neuwahl des Bürgermeisters in Kleinbockenheim auf der Tagesordnung. Allerdings scheiterte bereits im ersten Wahlgang der Vorsitzende der Wählergruppe Lauer mann, Georg Lauer mann, da für ihn nur fünf von elf Stimmberechtigten votiert hatten. Daraufhin trat am 3. Oktober 1949 der Kleinbockenheimer

Gemeinderat erneut zusammen und wählte auf Vorschlag der SPD-Fraktion mehrheitlich Jakob Blasius zum Bürgermeister. Damit übernahm Blasius die Amtsgeschäfte von Johann Heiser, der nun wieder als 1. Beigeordneter fungierte.<sup>30</sup> Zusätzlich trat er 1950 neben Heinrich Neu als „Wiedergründer“ des „Turn- und Sportvereins Kleinbockenheim“ auf, der den „Allgemeinen Sportverein Bockenheim“ ablöste.<sup>31</sup> Dass damit jedoch keinesfalls eine namentliche Absage an die Vereinigung beider Gemeinden verbunden war, machten beide Gemeinden am 27. Februar 1951 deutlich, als sie Jakob Böshenz aus Anlass seines 80. Geburtstags zum Ehrenbürger ernannten und von der gemeinsamen Gemeindeverwaltung sein Buch: „Stimme der Heimat veröffentlicht wurde.“<sup>32</sup>

Am 29. April 1951 waren die Bockenheimer zur Neuwahl des Landtags aufgerufen:

	Großbockenheim <sup>33</sup>	Kleinbockenheim <sup>34</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	300 Stimmen (+12)	213 Stimmen (+12)
FDP (Liberale)	172 Stimmen (+33)	149 Stimmen (+ 18)
CDU (Christdemokraten)	90 Stimmen (-24)	48 Stimmen (-31)
BHE (Vertriebene)	16 Stimmen (+16)	13 Stimmen (+13)
KPD (Kommunisten)	14 Stimmen (-)	11 Stimmen (-2)
Zentrum (Katholiken)	2 Stimmen (+2)	0 Stimmen (-)
Deutsche Gemeinschaft (Rechte)	0 Stimmen (-)	0 Stimmen (-)

Die SPD konnte in Großbockenheim ihre absolute Mehrheit im Vergleich zur Bundestagswahl 1949 knapp verteidigen. Eindeutiger Verlierer in beiden Gemeinden war die CDU, die sowohl in Richtung FDP als auch an die erstmals angetretene Partei der Vertriebenen verlor, während das wiedergegründete katholische Zentrum von den Bockenheimer Katholiken nahezu völlig ignoriert wurde und die rechtsgerichtete Deutsche Gemeinschaft (DG) noch keinen Zulauf hatte.

Gleichzeitig mit dem Landtag durften die Bockenheimer am 29. April 1951 erstmals seit 1928 auch direkt wieder Vertreter in den Bezirkstag der Pfalz wählen:

	Großbockenheim <sup>35</sup>	Kleinbockenheim <sup>36</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	289 Stimmen	209 Stimmen
FDP (Liberale)	172 Stimmen	151 Stimmen
CDU (Christdemokraten)	90 Stimmen	48 Stimmen
BHE (Vertriebene)	17 Stimmen	11 Stimmen
KPD (Kommunisten)	17 Stimmen	10 Stimmen
Zentrum (Katholiken)	1 Stimme	0 Stimmen
Deutsche Gemeinschaft (Rechte)	0 Stimmen	2 Stimmen

Erwartungsgemäß war das Ergebnis nahezu identisch. Auffällig war nur der geschlossene Block der CDU-Wähler.

Auf deutlich weniger Interesse stieß bei den Bockenheimern die Neuwahl des Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis 12 (Neustadt-Kirchheimbolanden-Rockenhausen) am 24. September 1951, die notwendig geworden war, da der Amtsinhaber Ernst Roth (SPD) verstorben war:

	Großbockenheim <sup>37</sup>	Kleinbockenheim <sup>38</sup>
Willy Odenthal (SPD)	283 Stimmen (-5)	201 Stimmen (-)
Günter Bernhard (CDU/FDP)	163 Stimmen (-50)	106 Stimmen (-94)
Edgar Flügel (DG)	13 Stimmen (+13)	7 Stimmen (+7)
Georg Gampfer (KPD)	1 Stimme (-13)	3 Stimmen (-10)

Die absolute Mehrheit für den SPD-Kandidaten in beiden Gemeinden entsprach dem Gesamtergebnis im Wahlkreis; auffällig war aber die geringe Resonanz für den bürgerlichen Kandidaten, während sich nun doch wieder 20 Wähler für den rechten politischen Rand empfänglich zeigten und die KPD bedeutungslos geworden war.

Dass überregionale Wahlen jedoch nach anderen Gesetzen verlaufen als die Kandidatenauswahl in der Gemeinde, musste die Großbockenheimer SPD bei der Kommunalwahl am 9. November 1952 erleben. Zwar brachte die Wahl zum Kreistag Frankenthal keine Überraschung gegenüber der Kreistagswahl von 1948 und bestätigte die absolute Mehrheit der Sozialdemokraten in beiden Gemeinden:

	Großbockenheim <sup>39</sup>	Kleinbockenheim <sup>40</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	348 Stimmen (+19)	255 Stimmen (+68)
FDP (Liberale)	208 Stimmen (+208)	195 Stimmen (+195)
CDU (Christdemokraten)	116 Stimmen (-50)	46 Stimmen (-122)
KPD (Kommunisten)	7 Stimmen (-10)	12 Stimmen (-9)

Neben Johannes Ruser zog nun auch Kurt Janson als Spitzenkandidat der FDP in den Kreistag ein. Die Neuwahl des Bezirkstages – ebenfalls am 9. November 1952 - bot das gleiche Bild:

	Großbockenheim <sup>41</sup>	Kleinbockenheim <sup>42</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	339 Stimmen (+50)	263 Stimmen (+54)
FDP (Liberale)	186 Stimmen (+14)	151 Stimmen (+26)
CDU (Christdemokraten)	130 Stimmen (+40)	56 Stimmen (+8)
KPD (Kommunisten)	10 Stimmen (-7)	12 Stimmen (+2)

Allerdings auf der Ebene des Gemeinderates sah das Ergebnis ganz anders aus:

	Großbockenheim <sup>43</sup>		Kleinbockenheim <sup>44</sup>
SPD	201 Stimmen (4 Sitze)	SPD	189 Stimmen (6 Sitze)
WG Karl Ludwig Böll	374 Stimmen (9 Sitze)	WG Karl Böll	202 Stimmen (6 Sitze)
WG Ludwig Sann	102 Stimmen (2 Sitze)	WG Schütthelm	108 Stimmen (3 Sitze)

Eine wesentliche Ursache für den lokalen Einbruch der SPD in Großbockenheim war, dass sich Liberale, Katholiken und Vertriebene gemeinsam auf dem Wahlvorschlag der WG Karl Ludwig Böll fanden und zusätzlich mit WG Ludwig Sann eine unmittelbar mit der SPD konkurrierende Liste aus ehemaligen Sozialdemokraten eingereicht worden war. Dadurch musste in Großbockenheim Johannes Ruser nun Karl Ludwig Böll als Bürgermeister und Jakob Schlick für Herbert Bühler als Beigeordneter weichen.<sup>45</sup> In Kleinbockenheim dagegen wurde Jakob Blasius – der für die Wählergruppe Wilhelm Schütthelm

kandidiert hatte – gemeinsam von der SPD und der WG Schütthelm wiedergewählt ebenso wie der Beigeordnete Johann Heiser.<sup>46</sup>

Seinen letzten Kriegstoten betrauerte Bockenheim im Sommer 1953. Am 28. März 1953 war Arthur Kullmer – am 20. April 1945 noch zum kommandierenden General befördert – in sowjetischer Gefangenschaft verstorben. Als die Nachricht seines Ablebens in Großbockenheim eintraf, lud Bürgermeister Böll für den 20. Juli 1953 den Gemeinderat zu einer Sondersitzung ein, der als einzigen Tagesordnungspunkt die Vorbereitung der Gedenkfeier für Kullmer umfasste. Am Sonntag, den 25. Juli 1953 ehrten dann zunächst die politische Gemeinde und anschließend die evangelische Kirchengemeinde in einem überfüllten Gotteshaus Kullmer. Zusätzlich wurde die bisherige „Obere Bahnhofstraße“ in „General-Kullmer-Straße“ umbenannt.<sup>47</sup>

Geprägt von der durch den 17. Juni 1953 manifestierten deutschen Teilung, dem damit verbundenen Flüchtlingsstrom und der mit der UdSSR noch immer ungelösten Kriegsgefangenengefrage waren am 6. September 1953 die Bockenheimer zur Wahl eines neuen Bundestages aufgerufen. Eindeutiger Gewinner war – wie bundesweit - die CDU. Bei der Direktwahl des Wahlkreiskandidaten konnten zwar auch die SPD durch die Zunahme der Wahlbeteiligung leichte Zugewinne verzeichnen, jedoch verdoppelten die drei bürgerlichen Parteien CDU, FDP und DP gemeinsam gegenüber der Bundestagsnachwahl von 1951 ihren Stimmenanteil:

	Großbockenheim <sup>48</sup>	Kleinbockenheim <sup>49</sup>
Willy Odenthal (SPD)	299 Stimmen (+16)	233 Stimmen (+32)
Ludwig Knobloch (CDU)	195 Stimmen (+32)	83 Stimmen (-23)
Anton Eberhard (FDP)	129 Stimmen (+129)	126 Stimmen (+126)
Dr. Walter Rapp (DP)	15 Stimmen (+15)	16 Stimmen (+16)
Dr. Julius Hoppenrath (BHE)	11 Stimmen (+11)	15 Stimmen (+15)
Franz Lambert (KPD)	5 Stimmen (+4)	4 Stimmen (+1)

Bemerkenswerter war noch der Vergleich der Bundestagswahl gegenüber der Landtagswahl von 1951:

	Großbockenheim <sup>50</sup>	Kleinbockenheim <sup>51</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	302 Stimmen (+2)	226 Stimmen (+13)
CDU (Christdemokraten)	181 Stimmen (+91)	91 Stimmen (+43)
FDP (Liberale)	110 Stimmen (-62)	111 Stimmen (-38)
DRP (Rechtsradikale)	54 Stimmen (+54)	37 Stimmen (+37)
BHE (Vertriebene)	12 Stimmen (-4)	13 Stimmen (-)
KPD (Kommunisten)	4 Stimmen (-10)	5 Stimmen (-6)
DP (Konservative)	3 Stimmen (+3)	6 Stimmen (+6)
GVP (Neutralisten)	3 Stimmen (+3)	5 Stimmen (+5)

Während die SPD wohl nur noch marginal von dem Rückgang der KPD profitieren konnte, war die CDU dank des Wähleranstiegs zur zweitstärksten Partei in Großbockenheim aufgestiegen und hatte damit auch in Bockenheim erstmals wesentlich über das katholische Milieu hinaus Wähler gewonnen. Eindeutiger

Verlierer war die FDP. Die ihr mangels eines alternativen Angebots in der unmittelbaren Nachkriegszeit zugefallenen Rechtswähler gaben ihre Stimme nun bei der DRP ab.

Dem erkennbaren Wunsch nach Traditionspflege trug auch das Bockenheimer Winzerfest Rechnung, dass im Herbst 1953 erstmals Austragungsort des Pfälzischen Mundartdichterwettbewerbs wurde. So waren es auch eher äußere Triebkräfte, die letztlich zur Bildung der Gemeinde Bockenheim führten: Am 17. März 1954 tagten beide Bockenheimer Gemeinderäte gemeinsam, da eine Regierungs-Anordnung zum 26. April 1954 die Wiedereinführung der evangelischen Bekenntnisschule in Kleinbockenheim angeordnet hatte – dafür hatte sich zwar auch der Kleinbockenheimer Gemeinderat am 22. Juli 1953 ausgesprochen – damit war aber nicht das Problem des Platz- und Lehrermangels in Kleinbockenheim gelöst, weshalb sich beide Gemeinderäte auf einen Schulneubau einigten, der nach Ansicht von Bürgermeister Böll „die Krönung des Zusammenschlusses der beiden Gemeinden“ sein sollte. Voraussetzung hierfür war jedoch, dass Kleinbockenheim auf die Wiedereinführung der Bekenntnisschule verzichtete und an der seit 1934 bestehenden überörtlichen christlichen Gemeinschaftsschule für Groß- und Kleinbockenheim festhielt. Eine daraufhin am folgenden Tag durchgeführte Elternversammlung bekräftigte dann den Wunsch am Fortbestand der Bockenheimer Gemeinschaftsschule.<sup>52</sup> Neben der Notwendigkeit eines Schulneubaus führten auch erneute Absatzschwierigkeiten der Weinbauern die Gemeinden weiter zusammen. Am 17. August 1954 wurde die „Winzergenossenschaft Bockenheim-Kindenheim“ mit 85 Mitgliedern ins Genossenschaftsregister eingetragen<sup>53</sup> – auf den Weinetiketten selbst war schon lange nur „Bockenheimer Wein“ angeboten worden und auch die „Rheinpfalz“ bewarb mit einer Sonderseite nur noch das „Bockenheimer Winzerfest“.<sup>54</sup> Am 30. November 1954 lag den Gemeinderäten der Antrag auf „Zusammenlegung der Gemeinden“ vor. Jedoch entschloss man sich in Kleinbockenheim nur zu der Formulierung. „Wir sind für die Zusammenlegung der beiden Gemeinden, jedoch wollen wir den Schulneubau zuerst durchführen“.<sup>55</sup> Daraufhin drohte Großbockenheim am 10. November 1954 Kleinbockenheim einen Alleingang beim Schulneubau an,<sup>56</sup> worauf am 17. Dezember 1954 Landrat Hammer mit dem Gemeinderat Kleinbockenheim den Kompromiss aushandelte, dass am „Tage der Grundsteinlegung für das gemeinsame Schulhaus“ der Beschluss zur Vereinigung beider Gemeinden erfolgen werde.<sup>57</sup>

Entsprechend war die Landtagswahl vom 15. Mai 1955 die letzte Wahl, die getrennt nach Groß- und Kleinbockenheim durchgeführt wurde:

	Großbockenheim <sup>58</sup>	Kleinbockenheim <sup>59</sup>
SPD (Sozialdemokraten)	304 Stimmen (+2)	226 Stimmen (-)
CDU (Christdemokraten)	137 Stimmen (-44)	74 Stimmen (-17)
FWG (Rechtsradikale)	96 Stimmen (+42)	33 Stimmen (-4)
FDP (Liberale)	54 Stimmen (-56)	106 Stimmen (-5)
BHE (Vertriebene)	15 Stimmen (+3)	22 Stimmen (+9)
KPD (Kommunisten)	6 Stimmen (+2)	4 Stimmen (-1)
BdD (Neutralisten)	3 Stimmen (-)	0 Stimmen (-5)



Während die SPD also mit einem konstanten und hohen Wähleranteil in die Vereinigung ging, hatte die CDU offensichtlich unter der geringeren Wahlbeteiligung gegenüber der Bundestagswahl 1953 gelitten. Bemerkenswert war aber vor allem die weitere Zunahme der Rechtswähler – die rheinland-pfälzischen Rechtsradikalen hatten ihr Wahlbündnis unter dem Kürzel FWG – 1955 war dies noch nicht für die unabhängigen Wählergruppen gebräuchlich – was erneut zu Lasten der FDP ging.

Am 9. Juli 1955 war es dann soweit: „Anlässlich des ersten Spartenstichs zum gemeinsamen Schulhausbau“ beantragten die Gemeinderäte von Groß- und Kleinbockenheim beim Innenministerium von Rheinland-Pfalz „im Interesse des öffentlichen Wohls“ aus den jetzigen Gemeinden die Gemeinde „Bockenheim an der Weinstraße“ zu bilden.<sup>60</sup> Nun mussten aber noch einmal die Mühlen der Bürokratie mahlen. Am 23. Mai 1956 wurde der Entwurf eines Landesgesetzes über die Auflösung der Gemeinden Groß- und Kleinbockenheim vom Landtag in erster Lesung besprochen und an den Hauptausschuss überwiesen. Unverändert wurde das Gesetz dann am 3. Juli 1956 Landtag in zweiter und dritter Beratung verabschiedet. Es trat zum 1. Oktober 1956 in Kraft und damit beginnt die neuzeitliche Geschichte der Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße.<sup>61</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Bockenheim an der Weinstraße 1956. Festbuch aus Anlaß der Wiedervereinigung der Gemeinden Großbockenheim und Kleinbockenheim zur Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße. Herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Bockenheim an der Weinstraße, Bockenheim an der Weinstraße 1956.

<sup>2</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Protokolle der Bürgerratskomitees in Groß- und Kleinbockenheim 1946.

<sup>3</sup> Die Verordnung Nr. 23 wurde am 21. Dezember 1945 durch den Oberkommandierenden General Koenig im „Journal Officiel du Commandement en Chef Français en Allemagne“ verkündet. Sie ist abgedruckt bei Weitzel, Kurt: Vom Chaos zur Demokratie, Mainz 1989., S. 16 f.

<sup>4</sup> Vgl. Weitzel (Anm. 3), S. 12 sowie das Informationsschreiben des Oberregierungspräsidiums Hessen-Pfalz vom 18. Januar 1946 an Herbert Müller, in: Stadtarchiv Ludwigshafen, Nachlass Herbert Müller, Nr. 120.

<sup>5</sup> Vgl. allgemein zur Neukonstituierung der Parteien in der Pfalz: Wünschel, Hans: Angesichts der Trümmer. Die Gründungsgeschichte der pfälzischen Parteien nach dem Ende der Diktatur, Otterbach 1987. Speziell zur Rolle Isidor Schlachters bei Bildung der rheinhessen-pfälzischen CSU, S. 51 f.

<sup>6</sup> Verordnungen Nr. 50 bis 54 des Commandant en Chef Français en Allemagne. Vgl. Klaas, Helmut: Die Entstehung der Verfassung für Rheinland-Pfalz, Boppard a. R. 1978., S. 42.

<sup>7</sup> Original abgedruckt bei Böhn, Georg Friedrich: Wiederaufbau der Verwaltung, in: Rheinland-Pfalz entsteht. Hrsg. von Franz-Josef Heyen, Boppard a. R. 1984., S. 20 f.

<sup>8</sup> Verordnungen Nr. 62 und 63 des Commandant en Chef Français en Allemagne. Vgl. Klaas (Anm. 6), S. 44.

<sup>9</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Großbockenheim (1946-1952).

<sup>10</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Kleinbockenheim (1946-1952).

<sup>11</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Großbockenheim (1946-1952).

<sup>12</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Großbockenheim (1946-1952).

<sup>13</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Kleinbockenheim (1946-1952).

<sup>14</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).

<sup>15</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).

<sup>16</sup> Vgl. Archiv zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Rheinland-Pfalz / Privatarhiv Dr. Klaus J. Becker: Bestand KPD-Ortsgruppe Bockenheim.

<sup>17</sup> Vgl. Die Wahlen und Volksabstimmungen in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1946/1947. Hrsg. vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz Bad Ems, Bad Ems 1947.

<sup>18</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Protokolle der Sitzungen der Gemeinderäte in Groß- und Kleinbockenheim 1947 sowie Bäßler, Hans: Vorgeschichte der Zusammenlegung, in: Bockenheim an der Weinstraße 1956 (Anm. 1), S. 13 ff.

<sup>19</sup> Vgl. Niederberger, Hans: Protokolle und Erinnerungen, in: Bockenheim an der Weinstraße 1956 (Anm. 1), S. 13 ff.

<sup>20</sup> Vgl. Böshenz, Jakob: Stimme der Heimat, Bockenheim 1951, S. 79.

<sup>21</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Bestand Winzerfest 1948.

<sup>22</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Großbockenheim (1946-1952).

<sup>23</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Kleinbockenheim (1946-1952).

<sup>24</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Großbockenheim (1946-1952).

<sup>25</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Kleinbockenheim (1946-1952).

<sup>26</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Protokollbuch der Gemeinde Großbockenheim ab 1946.

<sup>27</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Protokollbuch der Gemeinde Kleinbockenheim ab 1946.

<sup>28</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).

- 
- <sup>29</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).
- <sup>30</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Protokollbuch der Gemeinde Kleinbockenheim ab 1946.
- <sup>31</sup> Vgl. Die Bockenheimer Vereine in ihrer geschichtlichen Entwicklung, in: Festbuch zum 1200-jährigen Jubiläum der Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße, Bockenheim an der Weinstraße 1970, S. 115.
- <sup>32</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim, Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 101 ff. sowie Bäßler (Anm. 18), S. 13.
- <sup>33</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>34</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).
- <sup>35</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Großbockenheim (1946-1952).
- <sup>36</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Kleinbockenheim (1946-1952).
- <sup>37</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>38</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).
- <sup>39</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Großbockenheim (1946-1952).
- <sup>40</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Kleinbockenheim (1946-1952).
- <sup>41</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Großbockenheim (1946-1952).
- <sup>42</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Kreis- und Bezirkstagswahlen Kleinbockenheim (1946-1952).
- <sup>43</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Großbockenheim (1946-1952).
- <sup>44</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Gemeindewahlen Kleinbockenheim (1946-1952).
- <sup>45</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Einladungsbuch der Gemeinde Großbockenheim 1947-1954.
- <sup>46</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956.
- <sup>47</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Einladungsbuch der Gemeinde Großbockenheim 1947-1954, S. 101 ff. sowie sie „Rheinpfalz“ vom 27. Juli 1953.
- <sup>48</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>49</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).
- <sup>50</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>51</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Kleinbockenheim (1947-1955).
- <sup>52</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 245 ff. sowie Bäßler (Anm. 18), S. 13.
- <sup>53</sup> Vgl. Die Bockenheimer Vereine in ihrer geschichtlichen Entwicklung, in: Festbuch zum 1200-jährigen Jubiläum der Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße, Bockenheim an der Weinstraße 1970, S. 121.
- <sup>54</sup> Vgl. Die Ausgabe der „Rheinpfalz“ vom 16. Oktober 1954.
- <sup>55</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 342 ff.
- <sup>56</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 350 ff.
- <sup>57</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 356.
- <sup>58</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>59</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Ordner Landes- und Bundestagswahlen Großbockenheim (1947-1955).
- <sup>60</sup> Vgl. Gemeindearchiv Bockenheim: Sitzungsbuch der Gemeinde Kleinbockenheim 1950-1956, S. 404 ff.
- <sup>61</sup> Vgl. Bäßler (Anm. 18), S. 21 f.